

Niklas Paulsen, externer Promotionsstudent Informatik an der CAU Kiel

Erasmus Praktikumsbericht

University of Portsmouth (15.09. - 30.11.16)



Ich erhielt im Januar 2016 das Angebot, im Rahmen meiner Promotion einen Forschungsaufenthalt an der University of Portsmouth in England anzutreten. Da ich schon immer mal nach Großbritannien wollte und mir vorgenommen hatte, mal einen längeren Zeitraum meine Forschung zu fokussieren (ohne zwischenzeitlich zu arbeiten), nahm ich das Angebot gerne an.

Mit der Forscherin, die ich besuchte, einigte ich mich zunächst auf den groben Zeitraum. Was meine Forschungsthemen anging, war sie offen für Vorschläge, sodass ich kurzfristig einige Ideen recherchierte, die in unsere gemeinsamen Interessen fielen.

Vor Antritt der Reise musste ich den Aufenthalt zunächst mit meinem Arbeitgeber abklären, da ich meine Promotion mit einer Teilzeitstelle in einer Firma finanziere. Glücklicherweise standen meine Vorgesetzten der Idee sehr offen gegenüber.

Die größte Herausforderung war es dann nur noch, eine Unterkunft zu finden und den Mietzeitraum mit Reiseplanung und Praktikum zu vereinen. Über die Universität in Portsmouth gab es die Möglichkeit, Studentenunterkünfte zu finden (<http://www.portsmouthstudentpad.co.uk>), die mir allerdings für ihre Preise nicht sehr ansprechend erschienen, viele Unterkünfte waren sogar unverschämt teuer. Generell sind die Mietpreise in Portsmouth deutlich höher als in Kiel. Kleinanzeigen für Wohnungen findet man auch auf gumtree.com, ich nutzte letztendlich aber das Portal sparerroom.co.uk. Dort konnte ich gezielt nach Wohnungen mit einer kurzer Mietdauer suchen und dort ein eigenes Profil anlegen, um mich den Landlords (Vermietern) vorzustellen. Bereits der zweiten Anzeige, mit der ich Kontakt aufnahm, sagte ich zu. Mir schien, dass es so einige junge Absolventen gibt, die eine eigene Wohnung besitzen, in der sie Zimmer vermieten, was

dann relativ unbürokratisch vonstatten geht (der Untermietvertrag wurde in meinem Fall per E-Mail ausgetauscht und dann erst bei meiner Ankunft unterzeichnet. Generell habe ich den Eindruck, dass viele jüngere Studenten sehr intensiv feiern und man sich, falls man eine ruhigere Unterkunft sucht, vielleicht lieber als young professional vorstellt.

Mit meiner Vermieterin, einer jungen Grundschullehrerin, einigte ich mich dann auf den Zeitraum, wobei ich parallel schon die An- und Abreise berücksichtigte. Der nächste Flughafen liegt in Southampton, allerdings ohne direkte Verbindung aus der Nähe von Kiel, daher entschied ich mich, nach London zu fliegen, und von dort aus einen Coach (Fernbus) zu nehmen, der direkt vom Flughafen in etwa zweieinhalb Stunden nach Portsmouth fährt.

Meine Unterkunft und Anreise habe ich 1-2 Monate vor der Reise organisiert, die Flüge wären bei früherer Planung aber sicherlich etwas günstiger gewesen. Die Registrierung als besuchender Student wurde von der Uni Portsmouth aus angestoßen, ich musste nur einige Formulare ausfüllen. Die formale Erasmus-Bewerbung konnte ich über ein Webportal vornehmen, zusätzlich wurde ich persönlich vom International Center der Uni Kiel betreut. Als weitere Vorbereitung besorgte ich mir einen großen Koffer, lieh mir Adapter für die Steckdosen von Freunden und buchte eine Auslandsoption zu meinem Handytarif (im Nachhinein hätte ich mir aber lieber vor Ort eine Sim Karte mit mehr Datenvolumen besorgt). Eigentlich lief alles wie bei einer kürzeren Reise, nur mit mehr Gepäck.

Meine ersten Tage in Portsmouth konnte ich zum Erkunden der Stadt nutzen. Ich holte meine Studentenkarte ab, kaufte mir ein günstiges altes Fahrrad und einige Dinge für den Haushalt.

Die erste Woche an der Uni war hauptsächlich der Themenfindung gewidmet. In meiner zweiten Woche begann ein Franzose seine Promotion bei der mich empfangenden Forscherin, sodass wir die meiste Zeit gemeinsam arbeiteten. Wir arbeiteten an einem theoretischen Optimierungsproblem, bei dem unklar war, ob es „beweisbar schwierig“ zu lösen ist - eine typische Fragestellung in der Informatik. Etwa ein Drittel unserer Arbeitszeit, die wir übrigens recht frei gestalten konnten, verbrachten wir gemeinsam in Besprechungsräumen, die restliche Zeit getrennt an unseren Laptops. Ein- bis zweimal die Woche saßen wir mehrere Stunden mit unserer Betreuerin zusammen und stellten ihr unsere aktuellen Ideen und Erkenntnisse vor um dann anschließend gemeinsam weitere Ideen zu erörtern. Die Uni ist gut ausgestattet, allerdings gibt es dort keine Mensa für Studenten (Doktoranden zählen aber als Angestellte, für die es einige Bistros gibt).

An der Uni gab es außerdem weitere Unterschiede zu meiner Heimatuniversität, insbesondere die hohen Studiengebühren. Erstaunt war ich, dass sogar Promotionsstudenten teilweise umgerechnet über 15000€ pro Jahr zahlen, dann aber trotzdem zu acht in Büros sitzen und sehr verschulte Kurse verpflichtend besuchen müssen - ich konnte diesen zum Glück fern bleiben und mir meine Zeit selbst einteilen. Ein weiterer großer Unterschied war, dass die Studenten sehr viel internationaler zusammengesetzt sind, sodass man viele Sprachen und Kulturen kennen lernen kann.

Etwas erstaunt hat mich, dass insgesamt das inhaltliche Niveau des Studiums (in der Informatik) deutlich niedriger ist als bei uns, was wohl an der praktischeren Ausrichtung des Studiums liegt.

Meine Freizeit verbrachte ich mit dem Erkunden der Stadt, dem Genießen höflicher Umgangsformen (einer der Gründe, warum ich unbedingt mal nach England wollte!!), in Bars und mit Sport. Jedem Studenten stehen sehr attraktive Sportprogramme zur Verfügung, die Schwimmbäder der Stadt dürfen sogar kostenlos besucht werden. Außerdem gibt es in ganz

Großbritannien ehrenamtlich organisierte Park Runs bei denen jeden Samstag kostenlose Läufe in familiärer Atmosphäre stattfinden. Im Kontrast dazu ist mir aufgefallen, dass das Essen in den meisten Läden deutlich ungesünder (insbesondere fettiger) ist als bei uns. Gründlich habe ich die *full english breakfasts* der verschiedensten Lokale probiert. Neben vielen kleinen Pubs und Bars hat Portsmouth eine tolle Küste mit einer kilometerlangen Promenade (siehe Bild) und alten Burgmauern zu bieten. Diese habe ich fast jeden Tag entweder joggend oder bei einem Spaziergang besucht. Es gibt viele Museen, vor allem zur Geschichte der Marine, die in Portsmouth traditionell eine große Rolle spielt. Nach kurzer Umgewöhnung, vor allem an den Linksverkehr, ist der Straßenverkehr extrem angenehm für Fahrradfahrer, mit wenigen Ampeln, häufigen Fahrradspuren und vor allem, so schien es mir, entspannteren Autofahrern.

Alles in allem habe ich meinen Aufenthalt sehr genossen. Ich habe nicht nur ein neues Land kennen gelernt, sondern auch sehr fokussiert an meiner Promotion arbeiten können. Es war eine tolle Erfahrung und eine große Abwechslung in einem anderen Land zu leben, die ich nur weiterempfehlen kann und auch gerne selbst wiederholen möchte.